

>> EINREICHUNG
PROJEKT 6

WachauBahn

EINREICHTEAM: Michael Karnutsch, Markus Pöll | TU Graz

BETREUERTEAM: Ass.-Prof. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dr. techn. Dirk Schlicke, Institut für Betonbau | TU Graz
DI Gernot Parmann, Institut für Tragwerksentwurf | TU Graz

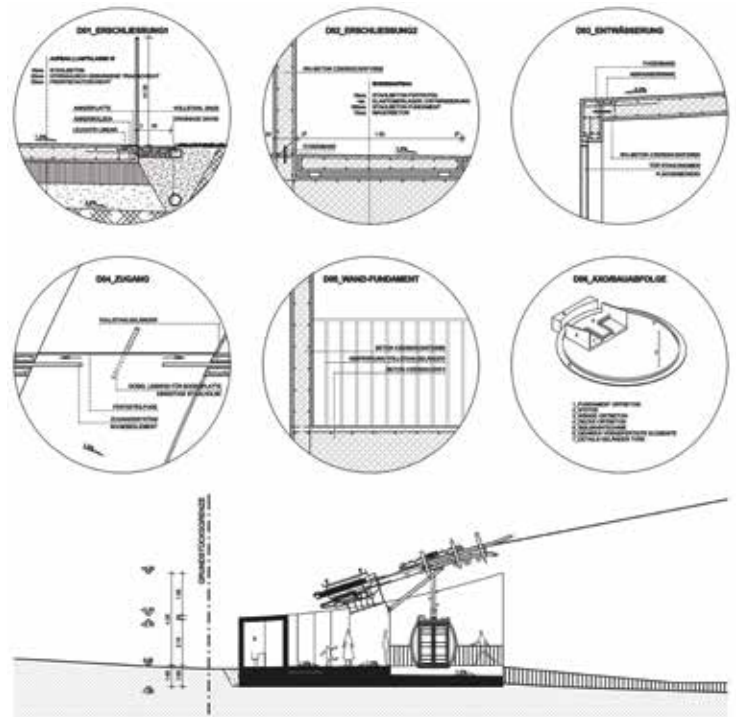
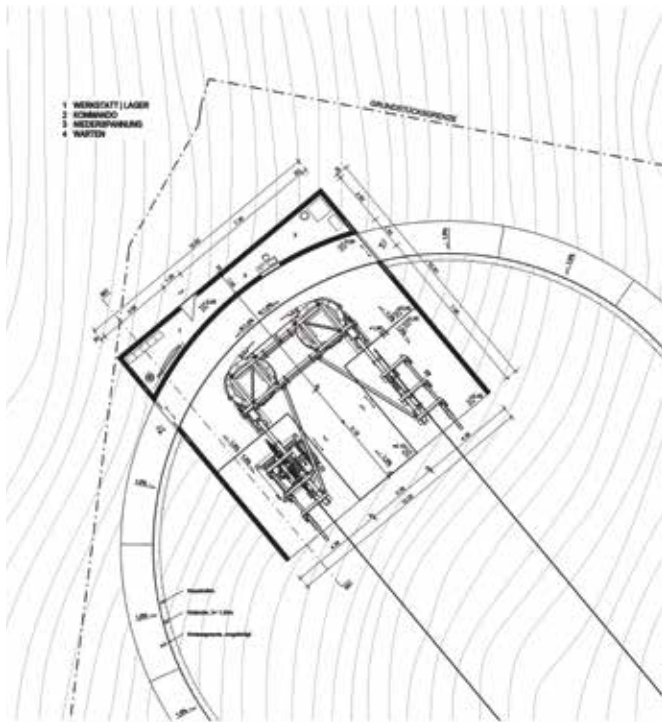


Systemschnitt

Das Projekt ist minimalistisch auf die Seilbahn reduziert. Das Konzept der beiden Stationen sieht in erster Linie eine Reduktion der Kubatur auf das notwendigste Minimum vor. Dieses beschränkt sich zum einen auf die Lastabtragung durch Scheiben und die dazugehörigen Plattenfundamente und zum anderen auf die Umrahmung der Seilbahntechnik, ebenfalls durch Wandscheiben. Auf eine Überdachung der technischen Anlage wird verzichtet, lediglich die einzelnen Antriebskomponenten werden konstruktiv geschützt. Die für die Seilbahn notwendigen Räume sind im hinteren Bereich des Baukörpers vom öffentlich zugänglichen Bereich abgetrennt und überdacht. Die Besucher betreten die Seilbahnstationen jeweils von Norden oder Süden über einen Erschließungskreis. Dieser passt sich ans Gelände an und gewährleistet durch seine sehr geringe Steigung von unter 3 % eine barrierefreie Nutzung der gesamten Anlage.

Zudem markiert dieser Kreis durch ein innen liegendes Gelände den – aus Sicherheitsgründen – nicht betretbaren Bereich vor den Stationen. Die gesamte Station, sowohl Tragstruktur als auch raumbildende Elemente und Erschließungswege, ist in Beton konzipiert. Aufgrund der einfachen Geometrie werden das Fundament, die Stützen und die Wandscheiben in Ortbeton ausgeführt. Die einzelnen Kreisbogensegmente des Erschließungsweges hingegen werden aus Betonfertigteilen im Werk vorgefertigt und anschließend auf die Baustelle geliefert und montiert. Für die Planung der beiden Stationen relevant waren neben einer hohen Nutzungs- und Gestaltungsqualität insbesondere auch kostenspezifische Aspekte, weshalb auf eine zusätzliche Außengestaltung verzichtet wird. Somit bleibt die Restfläche der zur Verfügung stehenden Baugrundstücke in ihrer Gestaltung und Nutzung unverändert.





Um die Gemeinden Aggsbach Dorf und Aggsbach Markt mit einer Pendelbahn zu verbinden, wurde die Streckenführung über den vorderen Teil des Luftberges gewählt. Durch eine neue Haltestelle ermöglicht diese Linie eine direkte Anbindung an das Busliniennetz in Aggsbach Dorf, zudem steht einer möglichen Umsetzung des Projektes aufgrund der geklärten Besitzverhältnisse nichts entgegen. Des Weiteren weist das gewählte Grundstück genügend Parkplatzfläche auf. Auch die erforderliche Höhe über der Donau bzgl. Schifffahrt ist durch die Überfahrt des Luftberges und die damit verbundene Steigung der Pendelbahn leicht zu erreichen. Als Verbindungsmittel soll die Seilbahn die beiden Orte für die Bewohner leicht erreichbar machen und so öffentliche Einrichtungen, Gewerbe- und Handelsbetriebe durch gegenseitige Nutzung stärken.

Zudem soll durch die Vernetzung der gemeinsamen Kultur- und Wanderwegangebote beider Gemeinden und die zusätzliche Möglichkeit des Uferwechsels ein stärkerer Anziehungspunkt in der Wachau entstehen. Es wird ein Anstieg der Besucherzahlen bei den Ausflugszielen in der Wachau-Region erreicht werden, welcher mit zusätzlichen Urlaubern und Tagestouristen zu einer größeren Auslastung der Hotellerie und Gastronomie beitragen kann. Im Mittelpunkt steht nicht die Seilbahnstation, sondern die Landschaft der Wachau und ihre Sehenswürdigkeiten, welche durch die Vernetzung der beiden Gemeinden und die damit verbundene Verlangsamung des Durchfahrtsflusses des Auto- und Fahrradverkehrs wieder in den Fokus rücken soll.

